

Die
Nach der traurigen Veränderung
so bald erfolgte
Fröliche Veränderung/

welche
bey

Dem Hochzeitlichen Ehren = Tage

des

Wohl-Ehrenvesten/Borachtbahren und Wohlführnehmnen

H E R R N

Heinrich Adam Heibls

Fürnehmnen Handels-Manns allhier/
und der

Wohl-Erbaren/Viel-Ehr- und Tugend-gezierten

M A R I E N S O P H I E

Marien Sophien

des

Wohl Ehren-Besten/Brosachtbahren und Wohlfürnehmnen

M E R R N

Sammel Kuauers

Fürnehmnen Handels-Manns wie auch
Cramer-Meisters allhier

Vielgeliebten Jungfer Tochter/

den 10 Jun. 1694.

mit

Erfreueten Gemüth erwegen wolte

ein

Der Vornehmen Kuauerischen Familie

verbundener Diener

MATTHIAS HENRICUS HOPPIUS,

Halberstad., SS. Theol. C.

Leipzig/gedruckt bey Joh. Wilhelm Krügerm.



Als wir auff dieser Welt betrachten und erblicken
Ist der Veränderung leibeigen un-
terthan.

So hieß das Trauer-Wort: und iezo muß sichs schicken/
Daß es vom Trauer-Weg' uns führt zur Freuden-Bahn.
Sechs wochen sind ja kaum/mit Ach und Weh verfloßen
Als ihr Hochwehrt'stes Hauß in Gram und Jammer saß/
Es war die Freuden-Thür selbst durch den Tod verschlossen/
So daß man aller Lust bey solcher Angst vergaß.
Doch wie wir überall Veränderungen haben/
So folget süße Lust auff jenen bitterm Tod;
Kaum ist die selige Frau Knauerin begraben/
So stillt dies Hochzeit-Fest die vorerwehnte Noth:
Wer sonst aus Traurigkeit und Behmuth hat geschrieben/
Der freuet sich numehr bey dieser Liebes-Bluth;
Es wird der Schmerk durch Scherck/die Last durch Lust vertrieben/
Die weil man Glücke wünscht und kein Abdankung thut.
So gehts auff dieser Welt in unsern ganzen Leben
Auff Freude folgt Verdruß; auff Angst Vergnüglichkeit;
Der Himmel der ist stürmt kan besser Wetter geben/
Auff Regen scheint die Sonn; Auff Noth folgt gute Zeit;
Nach Krieg und Kriegs-geschren muß uns der Fried' ergößen/
Des Winters Ende ist die schöne Frühlings-Lust;
Es muß die Furcht der Nacht ein heller Tagersehen/
Nach Hunger und nach Durst vergnügt sich unsre Brust.
Ja was noch mehr: Indem wir noch die Thränen zählen/
So gießt des Himmels Gunst die Freuden-Ströme aus;
Es will sich Freud und Lust auch denn mit uns vermählen/
Wenn unser Hauß noch ist ein schwarzes Trauer-Haus;
Indem der Himmel noch läßt Sturm und Donner krachen/
Schickt Er der Erden schon des Regens Fruchtbarkeit:
Hier muß für unser Heil ein Regen-Bogen wachen/
Indem dort Feur und Bliß noch Furcht und Jammer dreut;
Muß

Muß bey des Winters Nacht die Wärme sich entfernen /
 So scheint gleichwohl noch das schöne Sonnen-Licht;
 Es prangt bey finst'rer Nacht der Mond mit seinen Sternen;
 Die Rose labet uns / indem der Dorn noch sticht.
 Wenn David mannigmal vor Kummer will vergehen
 So stimm't Er unverhofft das schönste Lob-Lied an;
 Ein Halleluja muß bey'm Miserere stehen /
 Wenn ihn in seiner Angst sonst nichts vergnügen kan.
 Fehrt nicht die Christenheit in der betrübten Fasten /
 Mit sonderlicher Lust auch ein Marien-Fest?
 Wenn sonst der Orgel-Schall muß schweigen / ruh'n und rasten /
 So weiß man wie alsdenn ihr Klang sich hören läßt.
 Was wunder? daß in dem Ihr trübes Auge weinet
 Sie doch ein fröhliches Marien-Fest begehn;
 Weil auch MARIA hier als Jungfer Braut erscheint /
 Wie solte bey der Traur nicht Fröligkeit entstehn?
 Stwar wäre bald die Traur durch Traur verdoppelt
 worden /

Weil der Herr Bräutigam dem Tode nahe war /
 Jedoch der Unglücks-Wind weht nun nicht mehr von Norden /
 Ein angenehmer West entriß JHN der Gefahr;
 Er sas wie Moses schon auff NED Trauer-Spißen
 Und sah sein CAMAN doch nur von ferne an;
 Doch kan ER selbiges nun in der That besitzen /
 So daß Er sich darinn nach wunsche laben kan.
 Wie wohl man hört / daß Gott dem Sch- und Wehe-Stande
 Viel Angst / viel Last / viel Noth und Creuz hab' aufferlegt;
 Es sey im selbigen wie in Egypten Lande /
 Wo Plag' auff Plage folg't / wo Klage Klag' erreg't.
 Doch mein't man / Er sey doch ein CAMAN zu nennen /
 Was CAMAN? er sey ein schönes PARADISES /
 Gott wolle ja die Lieb' uns Menschen-Kindern gönnen /
 Die seine Weißheit selbst in uns're Seele bließ.
 Hier kan der Bräutigam als Adam eine finden
 Die Ihm Ihr ganzes Herz und Sinn zu eigen giebt;
 Ist's Eva / welche Ihn verführt zu manchen Sünden?
 Nein: Nein: SOPHIA ist's die Ihm mit Klugheit lieb't.
 Er hat sich selbiger GENUEN anvertraut /
 Es zog JHN JHN Magnet / und Ihre Liebligheit;
 Und wer den liebes-Bau auff solche Säulen bauet /
 Der leb't in aller Noth von aller Noth befreyt.

Er

ER als ein Handelsmann find't nichts als gute Wahren!
 Denn alles was Er sucht / trifft Er hier reichlich an;
 Drum wird Er keine Gunst und keine Kusse sparen
 Weil sie mit gleicher Münz ihn schon bezahlen kan.
 Wenn Jugend / Jugend / Zucht / und Anmuth schöner Glieder
 Zugleich beyfamen sind / ist das nicht liebens werth?
 Und der POLYGAMIE ist wol kein Mensch zuwieder /
 Drum hat der Bräutigam der gleichen auch begehrt.
 Numehr ist Mund' und Schmerz durch diese Cur geheilet /
 Des Bräut'gams Wunden heil't ein allerliebstes Kind:
 Und wenn ER seine Cur JHR wiederumb mittheilet /
 So glaub' Ich / daß Sie sich / vergnügt und wohl befind't.
 Es ist was artiges: Ein Krancker heil't den Krancken /
 Ein jeder ist ein Arzt / giebt' und nimm't Arkeney.
 Ich überlaß' jest Ihm / Herr Bräut'gam die Gedancken /
 Ob Er nicht selbst der Arzt und auch der Krancke sey?
 Die Krancken sind Gesund / man weiß von keinen Wunden /
 Indem des Himmels Gunst HJL und Vergnügung schenckt.
 Das fromme Vater-Hertz sieh't selbst die Freuden-Stunden /
 Wenn Es bey seiner Traur an dieses PAAR gedenc't.
 Er läst des Himmels Huld in allen Dingen walten /
 Wie GOTT will / wil Er auch. Gott ist sein Trost und Trub;
 GOTT woll' Ihn und dies PAAR noch lange Jahr erhalten /
 So find't die Dürfftigkeit noch manchen sichern Schutz.
 Nun wehrt geschäktes Haar / Ich wünsche Lust und
 Segen
 In Geneuß der schönen Zeit und deiner Jahre May!
 Der Himmel wolle dir die Hände unterlegen /
 Daß die Veränderung dir nicht zu wieder sey.
 Solt' aber diesen Stand auch Kreuz und Angst umbgeben /
 So dencke wie zuvor also auch den HJERN:
 Ey! Ich will meinem Gott' hierin nicht wieder-
 streben /
 Er leg't mir nicht mehr auff als Ich ertra-
 gen kan.

Die
Nach der traurigen Veränderung
so bald erfolgete
Fröliche Veränderung/
welche
bey

Dem Hochzeitlichen Ehren = St. age

Wohl = Ehrenvesten / Voracht

H E
Heinrich

Fürnehmen Hand
und

Wohl = Erbaren / Viel =

M A R I E N

Wohl = Ehren = Besten / Prosac

S a m m e l

Fürnehmen Hande

Cramer = Meir
Vielgeliebten

den 10 Ju
mit
Erfreueten Gemei
ein
Der Vornehmen
verbunden

MATTHIAS HENRICUS HOPPIUS,

Halberstad., SS. Theol. C.

Leipzig / gedruckt bey Joh. Wilhelm Krüger.

